

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Luther als deutscher Volksmann

Mosapp, Hermann

Gotha, 1917

22. Gedichtvortrag: Des Pfarrherrn Jubiläumsgruß an Doktor Luther. Von
Karl Gerok.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6775

religiösen und sittlichen Grundlagen des Volkslebens schwer bedroht sind, wenn ein schlimmer Geist durchs deutsche Vaterland geht, der Geist der Unbotmäßigkeit und Willkür, der Glaubenslosigkeit und Roheit, dann wollen wir uns des rechten deutschen Volksmannes erinnern. Evangelische Christen haben ihr himmlisches Vaterland stets vor Augen und im Herzen, aber sie lieben ihr irdisches, in dem die starken Wurzeln der Kraft liegen, mit der Glut und Treue eines Luther, und wenn man es ihnen antastet, so wehren sie sich seiner in der Kraft und mit dem Zorn eines Luther. Evangelische Christen wissen, daß durch kein anderes Gesetz der kranken Welt geholfen werden kann, als durch das Gesetz der Liebe, und darum halten sie das teure Gotteswort hoch als Panier und danken ihrem Luther ihre Bibel. Evangelische Christen wissen, daß nur Bildung frei macht und daß mit der wachsenden Erkenntnis die Schatten geistiger Verdampfung fallen, die so schwer auf dem Volke lasten, und darum danken sie ihrem Luther die deutsche Schule. Und evangelische Christen wissen, daß, wenn dem Volk im großen geholfen werden soll, jeder anfangen muß im kleinen, daß auf den Häusern und Familien sich das Volk aufbaut, und darum danken sie ihrem Luther das deutsche, christliche Haus. Wie er reformiert hat mit mächtiger Hand, so kann das Heil unserem Volke kommen nur von einer Reformation in allen Kreisen, die jeder anfangen muß in seinem kleinsten Kreis. Darum ruft uns Luther, der deutsche Volksmann, Luther, der große Erzieher, zu: „Lasset uns aufwachen, liebe Deutsche, und lasset uns Gott mehr denn die Menschen fürchten!“ Und wenn wir auf seine Prophetenstimme hören, dann dürfen wir mit dem Dichter (F. A. Feddersen) sagen:

Doch sei getrost! obwohl verwaist,
Du deutsches Volk, — es lebt sein Geist;
Der stirbt nicht in der Zeiten Flucht,
Wie sehr man ihn zu dämpfen sucht.
Solang ein deutsches Volk besteht,
Der Wahrheit Geist nicht untergeht;
Solange stehn zum Heldenlauf
Die Kämpfer für Licht und Freiheit auf;
Solange wird leuchten in aller Welt
Dein großer Name, du deutscher Held!

22. Gedichtvortrag: Des Pfarrherrn Jubiläumsgruß an Doktor Luther.

Von Karl Gerok.

Daß du mein schlichtes Gotteshaus so lieblich mir erhellst,
Den falschen Schmuck mir segtest aus, den echten hergestellst:
Das Kanzelpult fürs Bibelbuch, die Orgel zum Choral,
Auf Gottes Tisch ein reines Tuch zum reinen Abendmahl; —

Drum, teurer Doktor, sagt dir heut mit vollem Orgelklang,
Mit aller Glocken Festgeläut, mit brausendem Gesang,
Gedrängt vom grünumkränzten Tor bis auf die letzte Bank,
Bis auf den letzten Stuhl im Chor, die Kirchengemeinde Dank . . .
Daß nachbarlich beim Gotteshaus mein helles Schulhaus steht,
Wo täglich munter ein und aus die junge Herde geht,
Die Bibel liest und Sprüche schreibt und schöne Lieder singt
Und deinen Katechismus treibt und fröhlich spielt und springt; —
Drum, lieber Meister, bringt dir heut mit Stimmen frisch und klar
Ein festlich Lied im Sonntagskleid die Schulgemeinde dar;
Und auch der Lehrer bleibt nicht stumm, führt kräftig den Akkord
Mit Geige und Harmonium und spricht ein gutes Wort . . .
Und daß bei Schul- und Gotteshaus, wenn ich mein Amt beschiedt,
Aus Gartenbäumen hell heraus mein trautes Pfarrhaus blickt,
Wo meine Rätthe fromm und frisch als Hausfrau sich bemüht
Und wie ein Olzweig um den Tisch mein Kindervölkchen blüht; —
Drum, Vater Luther, widmet heut am häuslichen Klavier
Ein schlichtes Danklied hocheufreut die Hausgemeinde dir,
Weil du das düstre Mönchsgewand dir kühn vom Nacken schobst
Und Gottes heil'gen Ehestand zu Ehren wieder hobst . . .
Und wenn mich warm an Seel' und Leib die treue Hausfrau hält:
Dir dank ich's, daß ein frommes Weib zum Trost mir ist gesellt;
Und lab' ich mich an Speis' und Trank an meines Hauses Tisch:
Von Herzen red' ich frei und frank und bin kein stummer Fisch.
Und schafft' ich in des Amtes Pflicht mir Kopf und Herze schwer,
Dann samml' ich gern bei Lampenlicht die Meinen um mich her,
Und tu' mit Sang und Saitenklang dem Teufel einen Tord,
Und scheuch' ein fröhlich Stündchen lang die Sorgengeister fort.
Und steht ein Armer unterm Haus, und lehrt ein Wandrer ein,
Zum Taler sprech' ich: Komm heraus, der Herr begehret dein!
Und wenn ein Schaf in Freud und Leid beim Hirten Rat begehrt,
So findet's Rat und Trost bereit an meines Hauses Herd.
Und wenn mein Amt mich ferne rief von denen, die mir lieb,
Schreib' ich an Hänschen meinen Brief, wie Vater Luther schrieb.
Und nahm der Herr ein süßes Herz, ein Magdalenchen mir,
Teil' ich mit dir den Vaterschmerz, den Christentrost mit dir!
Drum wo ein freundlich Gotteshaus, ein reinlich Schulhaus winkt,
Und hell aus Baumesgrün heraus ein schmuckes Pfarrhaus blinkt,
Da dankt ihm still und lobt ihn laut, den Mann, der alle drei,
Uns Kirche, Schul' und Haus gebaut und Gottes Reich dabei!

23. Gemeinsamer Gesang:

Nun danket alle Gott, oder: Ein feste Burg, Vers 4.

